

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Frachtposten 1.20 M., im Reichs- und 10 km-Bereich 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr (d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.

Mit dem Wäuberbüchsen und Schrotb. Beschrift.

Politische Uebersicht.

Eine größere sozialpolitische Konferenz hat am Montag im Oberpräsidium zu Danzig stattgefunden. Handelsminister Delbrück persönlich und als Vertreter des verhinderten Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Ministerialdirektor Kasper verhandelten mit den westpreussischen Behörden eingehend über gewisse Fragen, die bei der seit Jahren vorbereiteten Reorganisation und Vereinfachung der gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung vorzugsweise in Betracht kommen. Es kennzeichnen sich diese Beratungen als der erste Schritt zur Verwirklichung der Absicht über die in den Ressortministerien und vor allem in der wissenschaftlichen Abteilung des Reichsamts des Innern ausgearbeiteten und dem Bundesrat sowie dem Reichstag später hinsichtlich einer Umgestaltung unseres sozialen Versicherungsprogramms zu machenden Vorschläge, zunächst mit Männern Fähigkeit zu nehmen und Ansprache zu halten, die inmitten der Praxis des täglichen Lebens stehen.

In der Maßregelung des katholischen Geistlichen Dr. Müller, des Begründers des Reformkatholizismus, durch den Münchener Erzbischof wird jetzt mitgeteilt, daß Dr. Müller nicht aus der Erzdiözese München ausgewiesen, ihm jedoch nahegelegt wurde, die Erzdiözese München zu verlassen und seine Heimatdiözese Bamberg aufzusuchen. Dr. Müller halte sich jetzt in seinem Heimatort bei Bamberg auf. Die Zeitschrift „Renaissance“ werde am 1. Januar 1908 infolge der neueren Entwicklung der Verhältnisse in der katholischen Kirche eingehen. Bestehn bleibt somit freilich die Tatsache, daß man sich bemüht den der Kirche unangenehmen Geistlichen moralisch und wirtschaftlich zu ächten.

Marokko bildete auch am Montag wieder den Gegenstand von Beratungen im französischen Ministerrat. Pichon machte Mitteilung von einem Telegramm der französischen Behörden in Ufscha, wonach der Stamm der Beni Raffen sich unter den ihm auferlegten Bedingungen unterworfen hat. — Im übrigen haben härmliches Wetter und der Ramadan einen vollständigen Stillstand in der Entwicklung der Dinge in Marokko gebracht. Die Verbindung mit Casablanca und Rabat ist unmöglich und die Landkurier sind infolge des Ueberiretens der Flüsse verspätet. Die spanische Mission liegt veranfert bei Rabat ohne Möglichkeit zu landen. Meldungen aus Marrakesch besagen, daß Malay Hassid, den man schon abmarschieren glaubte, sich mit seinen Vorbereitungen beeilt, nun endlich auf Fes zu marschieren.

Prozeß Bülow-Brand.

Die Aussage des Reichskanzlers.

Im Saal hielt Herr Brand grade die philosphischste seiner Brandreden. „Schon Plato —“ so wollte er fortfahren. „Bitte, seine Durchlaucht Fürsten Bülow zu rufen,“ warf der Gerichtspräsident ein, dem die Ankunft des

Kanzlers leise gemeldet wurde. Plato wurde das Wort abgeprochen, und der Fürst trat in den Saal. Er kam in einem sehr einfachen Gehrock, war ohne Hut und trug ein paar Blätter in den nicht behandschuhten Händen. Die Hände rührte er gefaltet, so blieb er vor dem Richterlich stehen. Und sehr langsam, sehr laut und sehr bestimmt gab er seine Erklärungen ab. Doch ganz ohne Hastigkeit oder Erregung. Die richterlichen Beisitzer und der Herr Staatsanwalt waren bei seinem Erscheinen aufgestanden. Der Vorsitzende blieb erst noch sitzen und erledigte so die Formalitäten. Aber nachdem die Vernehmung des Fürsten beendet war und seine energische Bestimmtheit den entscheidendsten Eindruck in dieser ganzen Verhandlung gewirkt hatte, trat ein kleines Schauspiel ein, das auch nicht des Eindruckes verfehlte. Der Fürst wandte sich nach einer tiefen Verbengung vor dem Richterkollegium zum Gehen. Da erhoben sich wie auf ein Stichwort und doch ganz ohne ein solches alle im Saal Anwesenden, Richter wie Parteien, Berichterstatter und Publikum. Es war ein starker Ausdruck von Sympathie, und er galt nicht nur dem Reichskanzler, sondern vor allem dem Beleidigten und dem ehrlichen Zeugen. Der Reichskanzler ging augenscheinlich, ohne das zu bemerken, mit energisch gespannter erster Miene hinaus.

Er ging, und die zweite der Sensationen sollte unmittelbar folgen, und das war die Zeugenaussage des Eulenburgers. Indessen die Pause wurde recht lang. Die beiden Durchlauchten waren nicht in der Lage, sich zu sehen und zu grüßen; Fürst Eulenburg, der als Zeuge verhört erschienen war, hatte ein eigenes Wartezimmer bekommen und nun dauerte es geraume Zeit, bis er gestützt auf seine beiden Begleiter wieder erschien. Ein großer breitschultriger Mann, mit blauen, veraltem Gesicht, mit vornahm gepflegtem Haar und Bart, mit greisenhafter Schwäche im Sprechen und in der Bewegung. Er machte er seine Aussage. Betrüben erhob er die schwache und schlaffe Hand, als er versicherte, daß er gar nichts den Reichskanzler Belastendes wisse, daß er den Angriffen Brand's vollständig fern stehe. Aber nicht minder einbringlich wurde er, als er mit Erlaubnis der Richter die Erklärung über sich selber anfügte, die ihm selber entlasten sollte. Aus Höflichkeit schneidet man ihm das Wort nicht ab. Er darf sein nicht nur von Krankheit beladenes Herz ansprechen. Dann wird er entlassen und er verläßt schwerfällig den Saal. Der Tag war entschieden. Die Sensation war erledigt.

Die Tögl. Rundschau bemerkt: Der Gardenschen Anklage ist durch die eidliche Aussage des Fürsten Eulenburg der kräftigste Tragballen hinweggezogen worden. Die Vorgänge in der Eulenburg'schen Villa in Potsdam, die in der ersten Verhandlung eine so große Rolle gespielt haben, müssen fortan ganz ausschneiden. Es bleiben nur die Eheakten der Frau v. Elbe und ihre Anklagen gegen ihren Mann. Die Akten des Herrn Harden sind im Sinken. — Die Deutsche Tageszeitung meint: In der Hauptsache kann man nun wohl mit Ruhe dem Tag entgegensehen, wo der dritte und letzte Akt des forensischen

Dramas dem deutschen Volke klar beweist, was für einen Riesenbären es sich beinahe von Reuten hätte anstehen lassen, die in weiblicher Weise mit Klatsch und Tratsch aus Hinterstuden und Schlafzimmern Politik zu machen sich unterfangen. In der Person ihres Führers Brand stand dieses ganze System von moralischen Desperados mit ihrer phantastischen Verlogenheit, wie mit ihrer namenlosen Dreistigkeit vor den Schranken des Gerichts und sie wurde gerichtet.

Preßstimmen zum Bülow-Brand-Prozeß.

Berlin, 7. Nov. Der Ausgang des Prozesses Bülow-Brand wird von der hiesigen Presse als etwas selbstverständliches angesehen und bietet wenig Anlaß zu aufgeregten Kommentaren. Nur der sozialdemokratische „Vorwärts“ behauptet, Bülow hätte als Mensch eine Schlappe erlitten. Die Leitung des Prozesses und das Urteil geben mehreren Blättern Anlaß zu einer Parallele mit dem Prozeß Holthe-Harden.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: In der Person ihres Führers stand diese ganze Sippschaft moralisch verlotterter Individuen mit ihrer phantastischen Verlogenheit, wie mit ihrer namenlosen Dreistigkeit vor den Schranken des Gerichts und wurde gerichtet.

Die freikonservative „Post“ sagt: Fürst Bülow jagte jüngst, daß er den Prozeß gegen Brand aus Gründen der öffentlichen Reinigung unternommen habe. Es wird allseits mit hoher Freude empfunden werden, daß diese Reinigung so gründlich erfolgt ist.

Das Zentrumsblatt „Germania“ erklärt: Wir sind gerade keine enthusiastischen Verehrer des Reichskanzlers, aber sein unbefriedigter Erfolg bei dem Prozeße bereitet uns doch aufrichtige Beugung. Ob zwischen dem Fürsten Eulenburg und dem Reichskanzler noch eine so umgestellte Harmonie besteht, wie es nach der Verhandlung fast scheinen könnte, wird man billiger Weise bezweifeln können.

Die nationalliberale „National-Zeitung“ sagt: Man wird sagen können, daß der Prozeß so einwandfrei geführt worden ist, wie er nach unserer Strafrechtspflege nur geführt werden konnte. Das Privatleben von hoch und niedrig bedarf in gleicher Weise des Schutzes dagegen, daß eine in handwerksmäßiger Routine erhornte Rechtspflege dauernd Verunst in Unsin, Wohltat in Plage verlehre.

Die fortschrittliche „Bosische Zeitung“ meint: Es ist beschämend für das deutsche Volk, daß um eines perverten Burken willen der erste Beamte des Reichs und Staats vor Gericht erscheinen muß. Daß an dem irrtümlichen Verurtheil von der Homosexualität des Fürsten Bülow nichts, rein gar nichts ist — wer hätte je daran gezweifelt?

Das freisinnige „Berliner Tagblatt“ schreibt: Es weht in diesen Tagen gegen die bedenkenlosen Skandalmacher ein scharfer Wind und man kann nur hoffen, daß dieser Wind uns von allen giftigen, verpehenden Risiken befreien wird. Es ist absolut nötig, den Grundsat wieder aufzustellen, daß das Privatleben auch des Gegners vor der Polemik verschont bleiben muß.

Pegasus auf Reisen.

(Schluß.)

Trostpreise für Strohwitwen und Strohwitwer.

Erste Preise:

„Geliebtes Weib, geliebter Stern, Du bist mir nah und doch so fern!“ Was mir der Dampf zu Hause treibt, Daß er so liebe Briefe schreibt? Frau Hauptmann Olga Heub, Berlin NW, Turmstr. 6, I.

Zusturort Berlin.

Damit sie keine Luft erhasche, Reist Franchen weit ins Land hinein. Ich steck' den Trauring in die Tasche. Hurra Berlin! Die Luft ist rein. C. Sieckern, Schöneberg, Vorbergstr. 4.

Zweiter Preis:

Der Faltschel Er schickte mir Ansichtskarten Von Bozen, Dolomiten, Rosengarten . . .

Und die Postkoppel — 's zittert noch alles in mir. — Lauten: München, vormittags 3—4!

Margarete Keller, Zwenkau b. Leipzig.

Dritte Preise:

Ja, ja, ich hab' es wundervoll getroffen: Sie ist das schönste Weib, und ich — darf hoffen! Nur bleibt stets der Gedanke ein gemeiner: Jetzt sitzt vielleicht ein anderer so bei deiner! Georg Böttcher, Leipzig-Gohlis, Bölsigstr. 1.

O Strohwitwenhand! O böser Stand! Daß der Lücke so viel und Gefahren. Er wird ohne Ring zu Kempinski gehn, Man wird's mir verraten: Ich hab' ihn gesehn. (Nach Schöffel.) Marie Banse, Schmargendorf, Rindrover Str. 16.

Vierte Preise:

Strohwitwe! Grausam muß man nennen ihn, Denn nicht einmal darf sie es ihm vergelten, Sie kann ja nicht den Ring vom Finger ziehen, Man würde sonst sie „alte Jungfer“ schelten. Reichardt, Winkl. Geh.-Kat, Berlin W 30, Neue Winterfeldstr. 28.

Wenn dich die bösen Buben loden, So folge ihnen nicht! — Ein Trost ist, daß der alte Weise Nicht auch von hübschen Mädchen spricht! Martha Schlad, Berlin N, Al. Hamburgerstr. 17.

Liebe Frau, von deinem Rosenmunde Hat mich diese Nacht ein Traum umweht; Wüß' ich nur, wer an dem Hosendunde Die zwei losen Knöpfe fest mir näht. — Walter Busch, Berlin C 2, Stralauerstr. 33.

Zitate über die Erfahrungen der Reife.

Erster Preis:

Was er allda gesehen und erfahren, hat seine Zunge nie bekannt. Auf ewig war seines Lebens Heiterkeit dahin. (Schiller: Das verschleierte Bild zu Soli.) Georg Böttcher, Leipzig-Gohlis, Bölsigstr. 1.

Zweiter Preis:

Landes hab' ich viel gesehen, Nach dem Besten sah ich allerwärts. Uebel möge mir geschehen, Wenn sich je bereuen ließ mein Herz, Daß ihm wohlgefalle Fremder Lande Brauch.

zert
Paris
nd im Hotel
t von 25 Pf.
Pf.
g 8 Uhr.

Bekanntem
lung, daß
Schwager,
Krankheit
der Hinter-
Braun

en
ein hievon

pfel
Breise.

Baden.
müller.

rie

07.

hen
ng.

en

moroi
di

llene

e.

alle nach
nd trank.



Prozeß Gurko.

Vor dem höchsten russischen Gerichtshof begann am Dienstag der Prozeß gegen den früheren Gehilfen des Ministers des Innern, Gurko, wegen der bekannten Schwindelaffäre mit dem Getreidehändler Lidval. Der als Zeuge geladene frühere Gouverneur von Nischni Nowgorod, Baron Frederiks, ist unentschuldig ausgeblieben. Als Zeugen sollen ferner vernommen werden Ministerpräsident Stolypin und Finanzminister Kozlowow. Gurko bekräftigt auf die Frage des Vorsitzenden, sich einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse und der Vernachlässigung seiner Dienstpflichten zum Nachteil der Staatsinteressen schuldig gemacht zu haben, er gab aber zu, mit seiner im amtlichen Nachrichtenblatt gegebenen Erklärung vollständig im Irrtum gewesen zu sein, als er bestätigte, daß der mit Getreidelieferungen für die Armee betraute Kaufmann Lidval seinen Vertrag in loyalster Weise erfüllt habe.

Petersburg, 7. Nov. Der Prozeß Gurko wurde heute beendet. Darnach hat der Senat Gurko für schuldig befunden: der Ueberschreitung der Amtsgewalt, sowie der leichtsinnigen Handlungsweise beim Disponieren über die Staatskasse, Ueberschreitung der Getreidelieferung an einen unfähigen Lieferanten. Gurko wird deshalb aus dem Staatsdienst entlassen mit dem Bemerkten, daß er im Verlaufe von drei Jahren weder im Staatsdienst noch im Gemeinwesen ein Amt bekleiden darf. Gurko, der eine Freisprechung erwartete, war bei diesem Urteilsprüche furchtbar erregt. Das Publikum war dagegen sehr unzufrieden, da die Strafe verhältnismäßig milde ausgefallen ist. (Rpsf.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Freitag, 8. November.

Erwerbung des Gemeindebürgerrechts.

Durch Art. 253 der neuen Gemeindeordnung vom 28. Juli 1906 ist die Bürgererwerbungsgebühr für die Einwohner einer Gemeinde, welche in derselben seit 1. April 1904 aus einem der Besten der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen Steuer und außerdem Wohnsteuer zu bezahlen hatten, vom 1. Dezbr. 1907 an auf 2 M herabgesetzt worden.

Da hiernach die für die Erlangung eines Einflusses auf die Gemeindeverwaltung so wichtige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts gegen früher wesentlich erleichtert worden ist, wird aus Anlaß der im kommenden Monat wieder stattfindenden Gemeinderatswahlen denjenigen Einwohnern der Gemeinden, welche das Recht zur Teilnahme an den Gemeinderatswahlen berechnende Bürgerrecht auf den oder unmitteldar nach dem 1. Dezbr. d. J. erwerben wollen, nahegelegt, ihre mit den erforderlichen Belegen versehenen Eingaben so rechtzeitig bei den Gemeindebehörden einzureichen, daß die Beschlußfassung über die Erteilung des Bürgerrechts sofort oder in den ersten Tagen des Monats Dezember erfolgen kann. Die Aufnahme ins Wahlbürgerrecht setzt den Besitz der Bürtl. Staatsangehörigkeit, Zurücklegung des 25. Lebensjahres und Entrichtung von Steuern aus einem der Gemeindebesteuerung unterworfenen Vermögen oder Einkommen voraus.

Garrweiler, 6. Nov. Hier ist die Geflügelcholera ausgebrochen. Sie ist angeblich durch einen in letzter Zeit mit Hühnern hausierenden Händler verschleppt worden.

Unterjettingen, 7. Okt. St. Beschluß der bürgerl. Kollegen wurde die Zahl der Gemeinderäte von 6 auf 8 Mitglieder erhöht. Die Neuwahl wird mit der im Dezember stattfindenden Wahl zusammengelegt.

Ceschelbrunn, 6. Nov. Bei den Grabarbeiten der Wasserleitung wurde der Tagelöhner Fr. Hertel aus Unterjettingen infolge Einrutschens des Grabens am Kniegelenk derart verletzt, daß er mittelst Wagen in seine Heimat verbracht werden mußte und längere Zeit erwerbsunfähig sein wird.

Woll' ich lägen, lohnte mir es auch?

Deutsche Nacht geht über alle. (Walter v. der Vogelweide.)
Frl. Elise Haack, Friedrichshagen, Kastanienallee 16.

Dritte Preise:

Unter dem Zeichen des „Schnauferls“.
Aber, aus dem Glesse gedrängt, nach dem Rande
des Hochwegs
Irrte das Inarrende Rad; es stürzt' in den Graben
das Fuhrwerk,
Umgeschlagen, und weithin entfürtet im Schwunge
die Menschen
Mit entsegllichem Schrei'n in das Feld hin, aber
hoch glücklich.
(Hermann und Dorothea, Ballade.)
Alwine Steinhäuser, Spandau, Plantage 10.

Vierte Preise:

Zu Geld in deinen Beutel (Othello I, 3.)
Josefine Sorger, Berlin NW, Flensburgerstr. 3.

Was Schiller als schreckliches (oder glücklicherweise nur einmaliges) Kesselerlebnis seines Dämon schildert, das kam ma hier alle Tage:

Da gleit unendlicher Regen herab,
Von den Bergen stürzen die Quellen,
Und die Bäche, die Ströme schwellen,
Wilh. Barnte, Berlin N, Ruglerstr. 42.

Die ev. Landessynode hat vorgestern eine Reihe von Gegenständen erledigt. Zunächst wurde in Anwesenheit des Kultministers der Antrag Egelhaaf und Gen. betreffend die Vertretung der Landessynode in der Ersten Kammer verhandelt, der die Eventualität ausschließen will, daß die Synode im Falle der Erledigung der Präsidenten- und Vizepräsidentenstelle einmal in der 1. Kammer lediglich durch den Alterspräsidenten vertreten sein könnte. Zu diesem Zweck verlangt der Antrag eine Abänderung der Landessynodalordnung von 1888 dahingehend, daß die Landessynode einberufen werden muß, sobald der Präsident und der Vizepräsident aus ihrem Amte ausgeschieden sind. Kultminister v. Fleischauer erklärte, daß er sachlich mit dem Antrag durchaus einverstanden sei; eine gesetzliche Regelung halte er indes nicht für geboten, da die Oberkirchenbehörde von sich aus zur Einberufung der Synode schreiten würde, wenn nach dem Ausscheiden der beiden Präsidenten eine wirksame Vertretung der Synode in der Ersten Kammer nicht mehr gesichert erscheine. Trotz dieser entgegenkommenden Erklärung vertraten mehrere Synodalmitglieder die Ansicht, daß eine gesetzliche Regelung vorzuziehen wäre, weil man nicht wissen könne, ob auch die Nachfolger des jetzigen Kultministers sich dessen entgegenkommenden Standpunkts in dieser Frage zu eigen machen werden, und so wurde schließlich die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die kirchenrechtliche Kommission zurückverwiesen. — Ohne erhebliche Debatte wurde dem provisorischen kirchlichen Gesetz betreffend die Stellvertretung für erkrankte Geistliche zugestimmt. Von den Synodalen Dr. König und Dr. Hieber wurde hierbei dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Oberkirchenbehörde die Gesuche um Entbindung von der Bestimmung, wonach der Bilar im Pfarrhaus Kost und Verpflegung erhalten soll, möglichst berücksichtige. Hinsichtlich des Urkaufs der Geistlichen wurde ein Antrag Schülls-Jenned mit großer Mehrheit angenommen, daß die Oberkirchenbehörde für einen Stellvertreter sorgen soll, wenn die Ausschilfe durch einen benachbarten Pfarrer sich nicht ermöglichen lasse. Abgelehnt wurde ein weitgehender Antrag des Pfarrers Bayer-Obertürkheim, der sich für die Ernennung von Hilfsgeistlichen während der Sommerzeit aussprach. Fast ohne Debatte wurde sodann auch noch die erste Lesung des Kirchenbuchs zu Ende geführt, wobei dem Kommissionsantrag gemäß der Oberkirchenbehörde gegenüber der Wunsch ausgesprochen wurde, sie möge im Zusammenhang mit der Neubearbeitung des Gesangbuchs auch die Veldensgeschichte und die Vertikopen einer Durchsicht unterziehen. Schließlich wurde auch noch einem Antrag der Geschäftsordnungskommission bezüglich einer anderweitigen Behandlung der an die Synode gelangenden Eingaben zugestimmt.

r. Stuttgart, 6. Nov. Der Verein der Bauwerkmeister Württembergs und der Württembergische Bautechnikerverband halten am kommenden Sonntag in der Niederhalle eine außerordentliche Landesversammlung ab zu dem Zweck, eine Vereinigung dieser beiden Verbände herbeizuführen. An die in beiden Vereinen getrennt vorzunehmende Beschlußfassung über diese Frage und an die Festsetzung der neuen Vereinsstatuten schließt sich dann sofort in gemeinschaftlicher Sitzung die Gründung des neuen, alle mittleren Techniker Württembergs umfassenden Vereins und gleichzeitig die Wahl des Geschäftsausschusses an.

r. Stuttgart, 6. Nov. Der Polizeibericht meldet: In einer Fabrik an der Bahnhofstraße fiel gestern nachmittags einem Arbeiter eine Eisenplatte, mit der er beschäftigt war, auf den rechten Fuß, so daß er eine erhebliche Verletzung davontrug und ins Wilhelmshospital verbracht werden mußte. — Gestern nachmittags gerieten in einer Wirtshaus der Wolfstrasse zwei Arbeiter in Streit, in dessen Verlauf der eine dem andern einen Messerstoß in die rechte Wade versetzte. Der erheblich Verletzte wurde ins Marienhospital gebracht, der Täter verhaftet. — In vergangener Nacht kam in der Silberburgstraße ein Koffer an seinem Handwagen zu Fall, brachte die linke Hand unter ein Rad, erlitt eine bedeutende Quetschung und wurde ins Katharinenhospital gebracht.

Ergebnis der Sommerfrische:

Rein Vater zürnt und meine schöne Mutter weint ...

(Don Carlos.)

Karl Scholz, Düsseldorf, Kaiserwilhelmsstr. 31, III.

Stoßseufzer eines Kurgastes.

Wie schwer sind nicht die Mittel zu erwerben,
Durch die man zu den Quellen steigt!
Und eh' man nur den halben Weg erreicht,
Muß wohl ein armer Teufel sterben.

(Goethe, Faust I Teil, 209-212.)

O. Koloff, Potsdam, Bismarckstr. 13.

„Verwünscht, dreimal verwünscht sei diese Reise!“

(Die Hecolomint von Schiller, Aufz. I, 5.)

Fr. E. Hoese, Ostseebad Buxtrow, Strandstr. 29.

Mann, mit zugeknüpften Taschen,
Dir tut keiner was zulieb,
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn du nehmen willst, so gib!

(Goethe.)

Heinr. Kolfschuhl, Spandau, Rolfsstr. 52.

Mit wieviel Schmerz verläßt man manchen Ort
Und darf doch nun einmal nicht bleiben.

(Goethe: Faust.)

Emil Weber, Hamburg 19, Schwenderstr. 3.

r. Stuttgart, 7. Nov. Heute früh 8 1/2 Uhr erfolgte auf dem Pragfriedhof die Beerdigung der jetzt vom Staatsanwalt freigegebenen sechs Opfer des furchtbaren Raith'schen Familiendramas aus der Vogelstange. Zunächst wurde die ermordete Mathilde Baum bestattet. Der Geistliche, Stadtpfarrer John, der auch die Einsegnung der übrigen Leichen vornahm, sprach am Grabe ein einfaches Gebet. Im Anschluß hieran wurden in ein zweites Grab die 4 Leichen der ermordeten Frau Raith mit ihren drei Kindern gesenkt. Es waren lauter einfache Holzsärgen, ein großer und drei kleine, die unter dem Schluße der zahlreich erschienenen Leidtragenden in die Erde gebettet wurden. Der Geistliche sprach ergreifende Worte über den Bialm: „Herr, gehe nicht mit uns ins Gericht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht!“ und wies auf den schrecklichen Abschluß der furchtbaren Familiendramas hin. Die völlig unschuldigen Kinder seien das Opfer der Sünde ihres Vaters geworden, die ermordete Gattin das Opfer ihrer Gutmütigkeit und der wilden Leidenschaften ihres Mannes. Herzzerrend war der Abschied der Angehörigen der Frau von dieser letzten Ruhestätte. Zuletzt wurde der Mann in einfacher Weise und in einem besonderen, etwas abseits liegenden Grabe unter die Erde gebracht. Auch hier sprach der Geistliche ein Gebet, worin er fürbittend der greisen Eltern des Mannes gedachte.

Cannstatt, 4. Nov. Nach langem, schwerem Leiden ist heute vormittag unser früherer Oberbürgermeister Oskar v. Raft gestorben. Er war 1849 in Ludwigsburg geboren und 1881 wurde er — er war damals Amtmann in Heilbronn — zum Stadtkultheizen gewählt. 1885 wurde ihm der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen. Von 1887—1894 gehörte er als Abgeordneter des Bezirks Cannstatt dem Landtage an, wo er Mitglied der Deutschen Partei war. Damals schon schwer herzleidend trat Raft 1905, als Cannstatt eingemeindet wurde, in den Ruhestand. Seine Tatkraft, sein weitschauender Blick haben mit das Ihrige zu der überraschenden Entwicklung und zum Aufschwung Cannstatts als Industriestadt beigetragen. Die Gemeinde hat dies durch seine Ernennung zum Ehrenbürger und durch die Errichtung einer Oskar Raft-Stiftung gebührend anerkannt. v. Raft war Ritter des Ordens der Bürtl. Krone, womit bekanntlich der persönliche Adel verbunden ist.

r. Tuttingen, 7. Nov. Einer der Teilhaber der im Kontrakte befindlichen Firma Storz u. Manz Tricotfabrik hier, ist verhaftet worden. Der andere, der mit unbekanntem Aufenthalt abwesend war, ist vorgestern zurückgeführt.

r. Badnang, 7. Nov. Wegen Vergehens gegen § 175 des Str. G. B. wurde ein Schreinergehilfe von Großaspach festgenommen und dem R. Amtsgericht hier eingeliefert.

r. Biberach, 6. Nov. In Sachen der zahlreichen Brandfälle in unserer Stadt fanden gestern ausgedehnte Vernehmungen statt, auch die Verhaftung eines bei dem zuletzt Abgebrannten im Dienst gestandenen Schweizers wurde vorgenommen, doch konnte sie nicht aufrecht erhalten und der Verhaftete mußte wieder freigelassen werden. Ueber der Täterchaft schwebt ein Dunkel. — Die Bäderreinigung hat mit dem Schwarzbrot (großer Laib von 36 auf 40 g, kleiner Laib von 18 auf 20 g und für Rispbrot, auch für Wirte, von 18 auf 20 g) aufgeschlagen.

Gerichtssaal.

Tübingen, 7. Nov. Strafkammer. Der Koch und Gastwirt Eugen Schiefer aus Pfaffingen, wohnhaft in Unterreichenbach, welcher beschuldigt war, durch fortgesetzte Mißhandlungen den am 8. Okt. erfolgten Tod seiner Ehefrau verursacht zu haben, wurde mangels hinreichender Verdachtsgründe außer Verfolgung gesetzt und aus der Haft entlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Nov. Die Kaiserin hat sich auf die Bitte des englischen Königshauses nun doch entschlossen, den Kaiser auf seiner Reise nach England zu be-

Beim Einsteigen in den Sonderzug:

Es ist der Weg des Todes den wir treten.

Mit jedem Schritt wird meine Seele stiller!

(Goethe, Iphigenie.)

Georg Brankel, Groß-Strehlitz, D.-S., Hummerstr.

Ich gedenke einen langen Schlaf zu tun, denn dieser
letzten Tage Qual war groß.

(Schiller, Wallensteins Tod 5.)

W. Herrmann, Berlin SO, Mariannenplatz 13.

Unser Sommer ist nur ein grünangefruchteter Winter ...
das einzige reife Obst das wir haben, sind gebratene Äpfel.

(Heine, Reisebilder.)

Ilse Franke, Charlottenburg, Knefbeckstr. 84.

Anfangs wollt' ich fast verzagen,
Denn ich glaubt', ich trüg' es nie,
Und ich hab' es doch getragen,
Aber fragt mich nur nicht wie.

(Heine.)

Fritz Gundlach, Schöneberg, Ebersstr. 29.

Sieh du nach deinen Rechnungen —
Ich fürchte sie stehen übel.

(Schiller, Kabale und Liebe V, 7.)

Richard Kahlé, Gr.-Lichterfelde, Gildabergstr. 17 a.



g leiten und lieber die familiären Rücksichten hintanzuhalten, um den dringenden Wunsch des englischen Königspaars zu erfüllen.

Berlin, 7. Nov. Sogleich bei seinem Zusammentritt wird dem Reichstag ein Nachtrags-Etat vorgelegt werden, in dem dem Grafen Zeppelin die Mittel zum Bau seines zweiten Luftschiffes zur Verfügung gestellt werden. Die Höhe dieser Summe wird die im laufenden Etat bereits zur Unterstützung der Zeppelinschen Bestrebungen ausgeworfen, nicht überschritten.

Vom Bodensee, 7. Nov. Zwischen Bregenz und Hohenems Rieh Erzherzog Franz Salvator in seinem Automobil mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß ein Pferd des Fuhrwerks getötet und der Erzherzog aus dem Wagen geschleudert wurde, ohne jedoch verletzt zu werden. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

Köln, 6. Nov. Gegen die „Kölnische Volkszeitung“ wurde ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet, die in einem Artikel, betitelt „Ersay Eulenburg“, gefunden wird. Gestern wurde nach Angabe des Blattes in der Redaktion eine ergebnislose Hausdurchsuchung nach dem Manuskript des Artikels vorgenommen.

Jüdenscheid, 5. Nov. Ein seltenes Jubiläum konnte die Fabrikarbeiterin Witwe Bachante begehen. Heute vor 50 Jahren war sie bei der Firma Gerhardt u. Comp. hieselbst in Arbeit getreten. Während dieser langen Zeit ist sie daselbst ununterbrochen beschäftigt gewesen. Die alte Frau wurde durch Geschenke von der Firma und den Arbeitern erfreut.

Zur Explosion auf dem Schulschiff „Blücher“ wird gemeldet: Von den Schwerverletzten sind noch gestorben: Oberbootsmann Heinrich Schreck, Oberheizer Adolf

Weber, Oberheizer Paul Kopyak und Heizer Heinrich Peters. Der als vermißt gemeldete Heizer Kellerer ist als Leiche im Wasser aufgefunden worden. Ferner wurde unter den Trümmern noch die Leiche des Heizers Klein gefunden. Die Zahl der Toten ist somit auf zwölf angewachsen.

Hensburg, 7. Nov. Das Kommando vom „Blücher“ benachrichtigte die Eltern der Getöteten, daß die gemeinsame Beerdigung der 12 Leichen am Samstag nachmittag auf dem Hensburger Friedhof stattfinden. Der Kaiser und Prinz Heinrich werden sich vertreten lassen. (Mpsf.)

Ausland.

Ueber den Tod des Ex-priesters Gapon, der in der Geschichte der letzten revolutionären Bewegung in Rußland bekanntlich eine große Rolle gespielt hat, wird jetzt wieder eine neue Version verbreitet, deren Glaubwürdigkeit freilich nicht besser verbürgt erscheint als mancherlei Darstellungen aus früherer Zeit. Es wird hiezu gemeldet:

Mailand, 5. Nov. Corriere della sera veröffentlicht einen Bericht aus dem Munde eines russischen Sozialrevolutionärs in der Umgebung Gorkis in Neapel über den Tod Gapons. Dieser habe sich nach dem heutigen 22. Januar zum Werkzeug Wittes hergegeben. Der Verdacht der Sozialrevolutionäre sei aber auch auf den ihm zur Ueberbringung bestimmten Ingenieur Rutenberg gefallen. Auf dessen Betreiben fand in einer Villa bei Petersburg eine Zusammenkunft mit Gapon statt, die von einigen Genossen beaufsichtigt wurde. Gapon bot Rutenberg 50 000 Rubel für die Viste der Mitglieder des unabhängigen Komitees der Kampforganisation. Rutenberg nannte ihn einen Verräter, worauf Gapon zu fliehen versuchte und mit den Bauherren zusammenstieß. Aus Besorgnis, von ihm erkannt worden zu sein, töteten ihn diese durch Revolverschüsse. Rutenberg floh nach England und befindet sich jetzt in Australien.

Stockholm, 6. Nov. Der heutige 275. Todestag Gustav Adolfs wird in ganz Schweden durch Gottesdienste und Schulfeste festlich begangen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg, 4. Nov. Dem Viehmarkt (wurden) zugeführt: 2 Farren, 28 Ochsen, 271 Rinde und Kälber, 166 Minder, 66 Kühe und 234 Milchschweine. Verkauft wurden 2 Paar Ochsen zu 600 bis 940 M., 76 Rinde und Kälber zu 180-440 M., 92 Minder von 75-190 M., per 1 Stück, 30 Kühe von 44-70 M. per Paar und 184 Milchschweine von 19-30 M. Nachfrage nach jungen Rindern und Milchschweine war stark, dagegen war der Handel in andern Vieh sehr lau. Die Zufuhr von Säumen war ebenfalls sehr stark, verkauft wurde aber sehr wenig, woran die allgemeine Trockenheit, die ungünstig zum Baumsehen ist, schuldig war. — Am Krautmarkt waren über 20 Wägen zugeführt von den Häden wie von Remmingsheim, ersteres kostete per Stück 12-15 Bfg., letzteres 8-12 S. — Rote Bohnen waren ebenfalls ca 10 Wägen am Bahnhof, Wepfel pr. Htr. 6.20-6.50, Birnen von 6-6.20 M. — Im Dopfengeschäft ist wieder mehr Leben, Preis 55-60 M., in Remmingsheim wurde für mehrere Partien 60 M. und Trinkgeld bezahlt und in Schwenker erhielt Schultheiß Müller für eine größere Partie 70 M. und größeres Trinkgeld.

Auswärtige Todesfälle.

Gottfried Schleich, 70 J., Garmweiler.

Georg's

Graziella

Verpackt 3^{te} Größe.

Staatspreis und Goldene Medaille. Auf der Kochkunst-Ausstellung in Mainz wurde der Maggi-Gesellschaft die höchste Auszeichnung: Deutsche Staatsmedaille sowie die Goldene Kochkunst-Medaille zuerkannt.

Hierzu das Blanderbüchlein Nr. 45, sowie der Schwäbische Landwirt Nr. 21.

Verd. und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gaul'scher) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Zaiser.

Altensteig.
In der Nachlasssache des Privatiers und Weinhändlers **Louis Maier** von hier, werden diejenigen, welche dem Erblasser gehörige **Fässer** lehnungsweise im Besitze haben, hienit aufgefordert dieselben **binnen 8 Tagen** an Herrn Kronprinzenwirt **Leuf** von hier zurückzugeben oder den Wert zu ersehen.
Den 7. Novbr. 1907.

Die Stadt-Gemeinde Nagold verkauft am Montag den 11. November aufbereitetes **Nadel-Stodholz** und zwar 90 Am. im Distrikt Galgenberg, nebst dem Stallbesenreis vom Distrikt Badwald und 100 weisstannenen Reisbüscheln vom Hillberg. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Höhe der alten Steige nach Oberjettingen am Waldtrauf des hinteren Galgenberg.

Letzte Ankünfte
La Oberital. Mostäpfel bedeutend reduzierte Preise.
Käufer wollen sich wenden an:
Seegmüller & Cie, Singen, Baden.
Teleph. Nr. 13 T. A. Seegmüller.

Darüber sind sich alle einig:
Wer mit **„Oetker's“** backt, backt mit dem besten Backpulver, das man für Geld haben kann! — Erfah. weise man zurück. Rezeptbücher gratis und franko von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Eisenbahn-Paketadressen
2 Stück für 1 Bfg. sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

T.-V. Nagold.
Morgenden Samstag nach dem Turnen Monatsversammlung im Löwen.
Der Ausschuß.

Winterstiefeln und Stiefeln zu ermäßigtem Preis in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Freiz Wagner's Ww.

Getragene Mäntel und Heberzieher sind wieder billigst zu haben bei **Fr. Klafz, Altdorf, s. b. Quelle.**

Taschenlampen von der billigsten bis zur feinsten Sorte empfiehlt **Fr. Günther, Uhrm., Nagold.**

Näh- und Strickarbeiten sowie auch zum **Waschen** und nicht gest. Aufträgen gerne entgegen **Maria Kübler, bei Frau Schwarzkopf Gaiterbacherstraße.**

Trauringe 8 und 14 Karat Gold empfiehlt in größter Auswahl billigst **Fr. Günther, Uhrm.**

Einladung.
Die **Vieh-, Schweine- und Ziegenhalter** werden zu einem geselligen Abend in die Bierbrauerei zur „Aronne“ auf **Samstag, 9. Nov., abends 8 Uhr** eingeladen, um dem langjährigen Farrenwärter **Jakob Gezer** und seiner Familie, anlässlich seines Dienstaustritts, ein Zeichen der Dankbarkeit zu geben.

Zahn-Atelier von **Wilh. Holzinger** Nagold Marktstrasse. Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

Den titl. Behörden empfehle ich mich zur Lieferung von **Wahl-Kuverten** zur Gemeinderatswahl **G. W. Zaiser.**

Milchschweine verkauft nächsten Samstag **J. Brezing, Schmied.**

Mädchen-Gesuch.
Ein fleißiges, ehrliches, braves Mädchen aus achtbarer Familie wird als Stütze oder Beihilfe ins Büro und zum Servieren bei gutem Verdienst und familiärer Behandlung **per sofort** gesucht. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Reisegeld wird vergütet.
Bahnhofswirtschaft Calw.

Ashma (Atemnot) durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Quisten, finden schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1 M bei **Rond. G. Lang, Nagold** und in **Waldberg: A. Frauer.**

R. Bezirksnotariat Nagold.
Todesfälle Erwachsene im Oktober 1907.

Nagold.
Günter, Luise, ledig, 82 J. alt.
Mäger, Jakob Friedrich, Schull. Ww.
Polzhofer, Gottlob, gem. verh. Schneider und Mattionator.
Wähler, Eva Katharina, led., 49 J. alt.
Kühnerin
Günter, Gottlob, gem. verh. Bäcker.
Widener, Johanna Heinrich Albert, gem. verh. Schneider.

Gäutlingen.
Müller, Johann Georg, Fuhrmann, 57 J. alt.
Gaiterbach.
Gutekunst, Jakob Friedrich, Webers Ww.
Oberthalheim.
Gamm, Peter, Metzger
Joachim, Konrad, Bauer.

Rohrdorf.
Gaus, Johann Christian, geb. den 22. Mai 1871. (für tot erklärt).
Schönbrunn.
Eßig, Joh. Gottlob, Ziegler's Ehefrau.

Walldorf.
Brenner, Jakob, Maurers Ehefrau.
Schuler, Karl, led. Beamter in Stuttgart.
Schuler, Christian, verh. Tagelöhner.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:
Todesfälle: Katharine Kdermann geb. Walz, Ehefrau des August Kdermann Bauer in Hochdorf O.W. Dort, 81 Jahr alt, den 7. November.



